

Meine Lieben

Gestern nach Sonnenuntergang begann für unsere jüdischen Glaubensschwestern und –brüder mit dem Sedermahl das Paschafest, das eine ganze Woche dauert. Seder heisst Ordnung. In einer ganz bestimmten Ordnung werden Speisen bereitgestellt, die symbolisch an den Auszug aus Ägypten erinnern. Diese Erzählung steht auch im Zentrum der Feier, zu der sich die ganze Familie (mindestens 12 Personen sollten dabei sein) um den Tisch versammelt. Es werden Lieder gesungen, Gebete gesprochen und mit Hinweis auf die Bedeutung die verschiedenen Speisen in bestimmter Reihenfolge (Seder/Ordnung) gegessen und dazu Wein getrunken. Die Hauptspeise ist das ungesäuerte Brot, das an die Wüstenwanderung erinnert. Der Wein weist auf die Freude der Befreiung und den Einzug ins Gelobte Land. Da jedoch auch für die Juden heute das „Gelobte Land“ noch in weiter Ferne liegt, erwarten sie von Gott, dass er den verheissenen Messias schickt, um den universalen Frieden in die Welt zu bringen. Anlässlich eines Paschafestes soll dieser Erlöser erscheinen. Darauf hoffen die Juden und halten bei jedem Paschamahl einen Platz frei.



Laut Tradition feierte Jesus sein Letztes Abendmahl mit seinen Jüngern während eines Sedermahles. Dabei sprach er über Brot und Wein die Worte „Das ist mein Leib – das ist mein Blut“, mit dem Auftrag: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“. Mit jeder Messe, die wir feiern erfüllen wir diesen Auftrag Jesu, mehr noch, wir glauben, dass er – der Auferstandene – mitten unter uns ist. Bei uns hat sich erfüllt, was Gott seinem Volk verheissen hat: Ich sende euch den Retter, den Messias.

Dass wir ausgerechnet dieses Jahr zur selben Zeit das letzte Abendmahl Jesu und die Juden mit dem Paschafest die Befreiung aus Ägypten feiern, zeigt wie nahe wir als Brüder und Schwestern im Glauben und als geliebte Kinder Gottes wir einander sind.

Und was uns dieses Jahr besonders noch verbindet, dass es anders feiern müssen als gewohnt. Die Juden dürfen auch nur im Rahmen der Kleinfamilie und einige werden es allein feiern müssen. Auch wir können es nicht in der Kirche feiern, sind gezwungen zuhause zu bleiben. Für sie wie für uns eine ganz neue Erfahrung.

Für uns eine Chance, einmal die Hauskirche zu erleben. Mutter, Vater und Kinder, mehr sollten es nicht sein, feiern miteinander und erinnern sich an das Letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern. Kein Priester steht der Feier vor. Ein Vorschlag, wie so eine häusliche Feier gestaltet werden kann, findet ihr unten aufgeführt.

Damit ihr spürt, dass auch andere sich zu dieser Feier in ihrem Heim versammeln, werden um 20.00 Uhr die Kirchenglocken erklingen. Dann werden sie schweigen, weil nach dem letzten Abendmahl wurde Jesus verraten, verurteilt und gekreuzigt. Mit dem nächtlichen Gebet begleiten wir Jesus auf seinem letzten Weg.

Ich wünsche allen eine